

## JAHRESRÜCKBLICK

Vom Bauboom bis zum Impfzentrum. Seite 10

# Lokales

ZEITUNG FÜR DEN LANDKREIS VULKANEIFEL

## EIFELTIERHEIM

Verantwortliche fordern mehr Unterstützung. Seite 11

WWW.VOLKSFREUND.DE

## Optimismus trotz gedrückter Stimmung

Die Corona-Maßnahmen hätten zwar zu einem Rückgang der Kundenzahlen geführt, heißt es aus Gerolstein und Daun – doch die Umsatzeinbußen seien nicht so hoch, wie zunächst befürchtet.

VON VLADI NOWAKOWSKI

**DAUN/GEROLSTEIN** Auf der Hauptstraße, der Einkaufsmeile in der Gerolsteiner Innenstadt, sei so kurz vor Heiligabend verhältnismäßig wenig los, berichtet Anke Sodermanns-Walla, Vorsitzende des Gewerbevereins GeroTeam. „Doch insgesamt ist die Situation nicht ganz so schlimm, wie wir erwartet haben.“ Und ja, es kämen weniger Kunden. „Aber diejenigen die einkaufen wollen reagieren alle sehr verständnisvoll, halten ihren Impfung und Personalausweis bereit und beschweren sich nicht.“

Sie hat den Eindruck, dass die derzeit verfügte 2G-Regel den Menschen auf dem Land nur wenig Probleme bereite, sagt Sodermanns-Walla. „Es gibt kein Gedränge, wie in so mancher Großstadt, es lässt sich trotz allem entspannt einkaufen.“

Es herrsche zwar eine seltsam gedrückte Stimmung, berichtet die Inhaberin einer Boutique im Gerolsteiner Rondell – aber man dürfe nicht vergessen, wie es vergangenes Jahr zur gleichen Zeit in den Innenstädten aussah: „Vor zwölf Monaten waren wir im Lockdown. Wir können froh sein, dass wir die Geschäfte jetzt öffnen dürfen.“

Wie das Weihnachtsgeschäft für die weiteren Mitglieder des Gerolsteiner Gewerbevereins gelaufen sei werde die Vorsitzende erst im Januar eruieren können, doch er-



Die Umsätze sind zwar im Vergleich zu den Vorjahren zurückgegangen, aber das Weihnachtsgeschäft in der Vulkaneifel war für viele Händler besser als ursprünglich befürchtet. FOTO: DPA

fahrungsgemäß seien die Ergebnisse von Geschäft zu Geschäft sehr unterschiedlich.

„Bisher konnte ich nur erfahren, dass es hier und dort kleinere Diskussionen mit Kunden zum Thema Impfpflicht gab. Doch die konnten schnell beigelegt werden.“ Menschen, die nicht geimpft oder genesen seien, hätten sich zumeist im Vorfeld informiert, ob sie bestellte Waren vor der Ladentür abholen dürften. „Das funktioniert, wenn der Inhaber dem zustimmt“, sagt Anke Sodermanns-Walla.

Das nur zögerlich angelaufene und dann durch die Einführung der 2G-Regel weiter ausgebremste Weihnachtsgeschäft gelte es nun abzuhaken. „Wir müssen in die Zukunft blicken und bereits der kommende Januar ist für den Einzelhandel mit vielen Fragezeichen versehen.“

Sollte eine Omikron-Welle das Land überrollen, sei der nächste Lockdown möglich. „Ehrlich gesagt sind wir im Gewerbeverein Gerolstein bereits einiges gewohnt“, sagt Sodermanns-Walla. „Eine schnelle Umstellung auf das Click & Collect-Verfahren würde uns nicht sonderlich schwerfallen.“

Die nahe Zukunft ist auch für Wolfgang von Wendt, den Geschäftsführer des Dauner Gewerbevereins, ein Thema. „Allen Schwierigkeiten zum Trotz dürfen wir nicht vergessen, dass die derzeitigen Maßnahmen notwendig sind, damit es uns bald wieder besser geht“, sagt er.

Stefanie Mayer-Augarde, die Vorsitzende des Gewerbevereins Daun und Inhaberin eines Uhren- und Schmuckgeschäfts berichtet zwar über geringere Umsätze, sieht den Umgang der Kundschaft mit der 2G-Regel aber positiv. „Die Geschäfte im ländlichen Bereich können sich einigermaßen glücklich schätzen, denn das Einkaufs-

geschehen ist hier entzerrt.“ Niemand müsste sich in voll besetzte Straßenbahnen zwängen und in überlaufene Läden gehen.

„Die Maßnahmen lassen sich hier viel besser umsetzen, als in einer Großstadt“, sagt Mayer-Augarde. Ihre Beobachtung: Trotz Corona-Krise und 2G-Regelung schätzten die Kunden die Beratung im Fachhandel, auch wenn die Frequenz der Besucher insgesamt zurückgegangen sei. „Der Einzelhandel geht einer ungewissen Zukunft entgegen“, sagt die Vorsitzende des Dauner Gewerbevereins. Und: „Wir hoffen darauf, dass kein weiterer Lockdown folgt.“

## INFO

### Prognosen der Handelsverbände

Noch im November prognostizierten die Handelsverbände bombige Umsätze in der Vorweihnachtszeit. Doch mit der immer noch nicht weggeimpften Delta-Variante und dem im Dezember gestarteten Siegeszug der Omikron-Mutation des Corona-Virus kam die Ernüchterung: Aufgrund der verschärften Maßnahmen und der damit geltenden 2G-Regel im Einzelhandel ruderte der deutsche Handelsverband kurz vor Weihnachten zurück. Die Besucherzahlen in den Innenstädten seien um rund 40 Prozent im Vergleich zu 2019 gesunken, die Umsätze würden um durchschnittlich 26 Prozent geringer ausfallen als im Vorkrisenjahr, heißt es in einer Presseerklärung der Vertretung der deutschen Gewerbetreibenden.

## Gesundheitsamt meldet am Montag 9 Neuinfektionen

**VULKANEIFELKREIS** (red) Das Gesundheitsamt des Vulkaneifelkreises hat am Montag, Stand 14 Uhr, 9 Neuinfektionen mit SARS-CoV-2 gemeldet. Die Anzahl der laborbestätigten Fälle liegt bei 3364. Außerdem kamen zwei Todesfälle hinzu. Seit Beginn der Pandemie sind es insgesamt 68.

Aktuell sind 194 Personen mit Wohnsitz im Vulkaneifelkreis akut an Covid-19 erkrankt. Zwölf Menschen befinden sich in stationärer Behandlung. Als genesen gelten 3049 Menschen. Seit Beginn der Pandemie gibt es bisher 68 Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 zu beklagen. Die 7-Tage-Inzidenz im Landkreis Vulkaneifel beträgt 117,4 (140,5 am 24. Dezember.). Die für die Pandemiebekämpfung maßgebliche landesweite 7-Tage-Hospitalisierungsinzidenz beträgt 2,10 (Vortag 2,59).

Der Impfbus des Landes macht am Donnerstag, 30. Dezember, von 9 bis 17 Uhr Station an der Hocheifelhalle (Hauptstraße 157) in Adenau (Landkreis Ahrweiler).

## Straßensperrungen wegen Grünpflege

**NEROTH/NEUNKIRCHEN/ELLSCHIED** (red) Wegen Grünpflegearbeiten muss die K 33 zwischen Neroth und Neunkirchen vom 3. bis voraussichtlich 4. Januar gesperrt werden. Eine Umleitung wird ab Neroth über die L 27 – Oberstadtfeld – B 257 – Pützborn – B 257 und die L 28 bis nach Neunkirchen, und umgekehrt, eingerichtet.

Auch die K 20 zwischen Ellscheid und der K 14 muss wegen Grünpflege am 5. Januar für den Verkehr voll gesperrt werden. Die Umleitung führt ab Ellscheid über die K 19 und die B 421 bis zur Einmündung K 14/K 20 bei Ellscheid, und umgekehrt.

## Miterbauer der Krimihauptstadt geht in Rente

Manfred Schmitz, Hillesheims langjähriger Tourismus-Chef und einer der Architekten des Eifeler Krimi-Booms, räumt in wenigen Tagen seinen Posten. Der Hotelstreit ärgert ihn maßlos.

VON MARIO HÜBNER

**HILLESHEIM** Fast 30 Jahre hat sich Manfred Schmitz um die touristische Entwicklung und Vermarktung des Hillesheimer Landes gekümmert, er kennt Kulturschaffende, Händler, Gastronomen und Politiker wie kaum ein anderer. Und er hat in dieser Zeit eine massive Wandlung mitbekommen und zum guten Teil selbst mitgestaltet: von einer Region, die überwiegend von einigen (wenigen) geologisch Interessierten besucht wurde, hin zu einer touristischen Boom-Region mit der deutschlandweit einzigartigen Krimilandschaft samt der Krimihauptstadt Hillesheim und einem überregional bekannten Wandergebiet (Stichwort Eifelsteig). Beides enorm starke Besuchermagnete, deren Anziehungskraft auch jetzt noch nicht schwindet. Im Gegenteil!

Über beides wird Schmitz, der Ende des Monats in Ruhestand geht, auch sprechen – aber erst später. Denn: Was beinahe aus ihm herausplatzt ist ein anderes (nicht nur) touristisch bedeutsames Thema: der Hillesheimer Hotelstreit. Dabei geht es um die Kündigung, die die Stadt als Eigentümerin des Augustinerklosters gegenüber der langjährigen Pächterin, der Augustinerkloster GmbH, ausgesprochen hat. Das Ganze ist vor dem Landgericht gelandet, wo die Stadt eine herbe Schlappe erlitten hat, aber in Berufung gegangen ist. Zwi-

schzeitlich hat sich VG-Bürgermeister Hans Peter Böffgen als Vermittler eingeschaltet, um eine außergerichtliche Lösung zu erzielen. Schmitz sagt: „Die beiden Hotels, das Augustinerkloster und das Krimihotel, sind elementar für Hillesheim. Denn 30.000 Übernachtungen im Jahr bedeuten eine ganze Menge Wertschöpfung für die Stadt, die Verbandsgemeinde, den Kreis. Wenn die Häuser zumachen, wäre das der Super-GAU für Hillesheim: Dann werden in Hillesheim manchenorts die Lichter ausgehen, denn es fehlen 30.000 Leute auf den Straßen.“

Damit meint er die Schließung von Läden in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Hotels und mit einem Sortiment, das auf (die größtenteils kaufkräftigen) Urlaubsgäste zugeschnitten ist: angefangen von Souvenirs über hochwertige Bekleidung bis hin zur Gastronomie. Daher appelliert er an alle Beteiligten: „Leute, denkt nochmal drüber nach. Lasst es nicht soweit kommen, sondern setzt euch zusammen. Es geht nur im Dialog!“ Denn wenn das Thema gerichtlich geklärt werde, gehe erstens zu viel Zeit ins Land, zweitens koste das weiter Geld und drittens werde das nie eine Basis für eine Zusammenarbeit oder Einigung darstellen. Und das eine oder andere müsse es geben zwischen Eigentümer und Pächter.

Bei der Frage, was er als ärgerlichsten Moment während seiner

touristischen Tätigkeit ansieht, kommt er denn auch sofort wieder auf das gleiche Thema zurück: „Natürlich der Hotelstreit, denn er haut wie nichts anderes touristisch ins Kontor. Die Sache hätte gar nicht so weit kommen dürfen. Letztlich hat das auch mit den sturen Schädeln auf beiden Seiten zu tun.“

Zum Standpunkt der Stadt als Eigentümerin sagt er deutlich: „Es war ein großer Fehler, so lange nicht an die Öffentlichkeit zu gehen. Und wenn die in dem dann nach über einem Jahr in einem offenen Brief geäußerten Gründe alles sein sollen, so halte ich es für hinrissig, deswegen ein Hotel plattzumachen.“

Doch auch an der Betreibergesellschaft übt er Kritik: „Die Pächter machen den gleichen Fehler wie früher, indem sie die Hillesheimer ausschließen. Sie haben zum Beispiel die Zusammenarbeit mit uns Touristikern und auch Hillesheimer Firmen aufgekündigt. Das macht sich nicht gut.“ Aber damit ist es auch gut an dieser Stelle. Themenwechsel. Krimi. Wie ist zu dem Boom gekommen?

Schmitz: „Angefangen hat alles damit, dass Michael Preute alias Jacques Berndorf in einem Interview so um das Jahr 2000 gesagt hat, dass die Touristiker pennen. Er schreibe Reiseführer der Eifel, die Eifel-Krimis, doch touristisch passiere nichts. Da haben wir beratschlagt und ich habe mir den bereits veröffentlichten Eifel-Krimi-Reiseführer von Josef Zier-

den genommen, einige Punkte miteinander verbunden, Ralf Kramp hat das Begleitheft geschrieben, und fertig war der erste Eifel-Krimi-Wanderweg. Das war im August 2004.“

Es kam ein zweiter Weg dazu und es wurde das erste Wochenend-Paket mit Wanderung, Krimi-Dinner, Eifel-Schnaps etc. angeboten. Für 180 Euro. „Das hat richtig eingeschlagen“, erinnert sich Schmitz und hebt einen weiteren „Glücks-

fall“ hervor: „2007 hat Ralf Kramp dann mit seiner Frau Monika das Kriminalhaus mit der tollen Krimi-Bibliothek samt Krimicafé in Hillesheim – und zum Glück nicht woanders – eröffnet, im gleichen Jahr wurde aus dem Hotel Fasen das Krimihotel. Fortan war Hillesheim Deutschlands Krimihauptstadt.“

Stolz, daran maßgeblich mitgewirkt zu haben, aus einer Idee eine einzigartige Marke und ein gutes

Geschäft geschaffen zu haben? „Na klar, zumal wir keine Vorbilder hatten, sondern einfach nachgedacht und dann angefangen haben. Aber natürlich war vieles auch glückliche Fügung. Rückblickend kann man sagen, dass 2007 das touristisch wichtigste Jahr in Hillesheims Geschichte ist“, sagt Schmitz – und freut sich, dass das Thema noch keine Verschleißerscheinungen zeige. Vielmehr habe er den Plan für den dritten Krimi-Wanderweg bereits im Kopf und werde, wenn er nächstes Jahr eröffnet wird, bei Bedarf mit von der Partie sein.

Dennoch sagt er klipp und klar: „Ich werde mit Sicherheit jetzt kein Minijobber für die Tourismus GmbH werden.“ Vielmehr habe er bereits andere Pläne, wolle viel reisen (Alaska, Singapur) und Konzerte besuchen – und zwar ganz breit aufgestellt: „Ich bin Klassik-Fan und werde wohl öfter mal in die Philharmonie nach Köln fahren. Aber auch für die Hardrocker Volbeat habe ich schon Tickets für Berlin“, sagt der langjährige Leiter der Bigband Niederehe. Und außerdem muss sich der Hausherr weiter um seine „Ponderosa“ in seinem Wohnort Stroheich kümmern. Was es damit auf sich, führt an dieser Stelle zu weit. Nur so viel: Es handelt sich um einen sprechenden Namen, die erwähnte Farbe ist nicht ganz unwichtig.



Manfred Schmitz geht in den Ruhestand. FOTO: MARIO HÜBNER

Produktion dieser Seite: Christine Catrein